

Dem Zöllner werd' euer Gold zu Theil,
 Der Hab' und Gut verlohren hat!
 So rief er, mit adlichem Biederton,
 Und wandte den Rücken, und ging davon.
 Hoch klingst du, Lied vom braven Mann,
 Wie Orgelton und Glockenklang!
 Wer solches Ruths sich rühmen kann,
 Dem lohnt kein Gold, dem lohnt Gesang.
 Gottlob! daß ich singen und preisen kann,
 Unsterblich zu preisen den braven Mann!
 Bürger.

8. Der Alte und sein Sohn.

Merck auf, ich bitte dich, wie's jenem Alten ging,
 Der, um die Welt zu sehn, noch an zu wandern sing.
 Sein Esel trug ihn fort, sein Sohn war sein Gefährte.
 Als nun der sanfte Ritt kaum eine Stunde währte,
 Hielt ihn ein Reisender mit diesen Worten an:
 Was hat euch bösem Mann das arme Kind gethan,
 Daß ihr's laßt neben euch auf schwachen Füßen traben?
 Da stieg der Vater ab, und wich dem müden Knaben.
 Doch, als er dergestalt die Liebe walten ließ,
 Sah er, daß man hernach mit Fingern auf ihn wies,
 Ihr könnet ja mit Recht, hört er von andern Leuten,
 Zum wenigsten zugleich mit Eurem Buben reiten.
 Er folgte diesem Rath, und als er weiter kam,
 Erfuhr er, daß man ihm auch dies für Uebel nahm.
 Es schrie ein ganzer Markt: Ihr thut dem Thiere
 Schaden!

Man pflegt nicht, so wie Ihr, sein Vieh zu überladen.
 Der Alte, der noch nie die Welt so wohl gekannt,
 Nahm seinen Weg zurück, wie er's am besten fand,
 Und sagte: Sollt' ich mich in alle Menschen schicken,
 So packten sie mir gar den Esel auf den Rücken.
 Kamler's Fabellese.

9. Die Schatzgräber.

Hört, Kinder! sprach ein kranker Mann,
 Der durch den Weinbau viel gewann: